



# Onlineworkshop zum Thema »Interner Workshop der Kulturverwaltung zum aktuellen Stand des KultEP«

## Ergebnisprotokoll

Mittwoch, 03.02.2021, 10:00–12:30 Uhr

---

**Projektleitung:** Dr. Patrick S. Föhl  
**Stellv. Projektleitung:** Suse Klemm

**NETZWERK KULTURBERATUNG**  
**NETWORK FOR CULTURAL CONSULTING**

Fidicinstraße 13c  
10965 Berlin  
Internet: [www.netzwerk-kulturberatung.de](http://www.netzwerk-kulturberatung.de)

---

**Moderation und Dokumentation:**

Dr. Patrick S. Föhl und Suse Klemm

**Organisation, Koordination und Technik:**

Elke Scheler, Stadt Braunschweig  
Alexander Anton, Stadt Braunschweig

---

# Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Ziele und Tagesordnung des Workshops .....</b>	<b>3</b>
1.1	Hintergründe, Themen und Ziele .....	3
1.2	Ablauf .....	4
1.3	Aufbau Ergebnisprotokoll.....	6
<b>2</b>	<b>Dokumentation der zentralen Ergebnisse .....</b>	<b>7</b>
2.1	Ergebnisse der Auftaktumfrage.....	7
2.2	Ergebnisse der Arbeitsgruppen .....	8
2.2.1	Gruppe 1 .....	8
2.2.2	Gruppe 2 .....	9
2.2.3	Gruppe 3 .....	11
2.2.4	Gruppe 4 .....	12
2.3	Ergebnisse der Abschlussdiskussion.....	13
2.4	Ergebnis der Abschlussfrage.....	14
2.5	Ergebnisse zur Zufriedenheit mit dem Workshop.....	14
<b>3</b>	<b>Zusammenfassende Beobachtungen der externen Begleitung .....</b>	<b>15</b>
	<b>Anlagen .....</b>	<b>16</b>
	Präsentation zur Einführung in den Workshop.....	16
	Teilnehmer*innenliste.....	16

# 1 Ziele und Tagesordnung des Workshops

## 1.1 Hintergründe, Themen und Ziele

### Hintergründe und Themen des internen Verwaltungs-Workshops

Der Kulturentwicklungsprozess für die Stadt Braunschweig sieht als partizipativ angelegter Prozess eine Vielzahl verschiedener Beteiligungsformate<sup>1</sup> vor. Ziel des Beteiligungsprozesses ist es, die Kulturlandschaft der Stadt Braunschweig gemeinsam mit Kulturakteur\*innen sowie der Kulturverwaltung und Kulturpolitik zu diskutieren und für eine sich verändernde Stadtgesellschaft neu zu erschließen sowie gemeinsam Zukunftsperspektiven zu entwickeln. Die Verwaltung für Kultur und Wissenschaft der Stadt Braunschweig ist eine wichtige und von vielen Seiten adressierte Akteurin. Im bisherigen Kulturentwicklungsprozess zeichnet sich deutlich ab, dass zukünftig Veränderungen im Hinblick auf Organisationsstrukturen und Aufgabenbereiche der Kulturverwaltung vorgenommen werden müssen. Damit kann den immer komplexer werdenden Anforderungen im Kulturbereich – vor allem verursacht durch den rasanten gesellschaftlichen Wandel – Rechnung getragen werden. Auf Grundlage der verschiedenen vorgenommenen Analysen, der Sichtung vorhandener Unterlagen, den Ergebnissen der ersten Online-Workshop-Sequenz<sup>2</sup> vom 25. November 2020 bis 10. Dezember 2020, der zweiten Reflexion der herausgearbeiteten Themen im KultEP-Beirat am 27. Januar 2021 konnten zunächst vier Themenblöcke verdichtet werden:

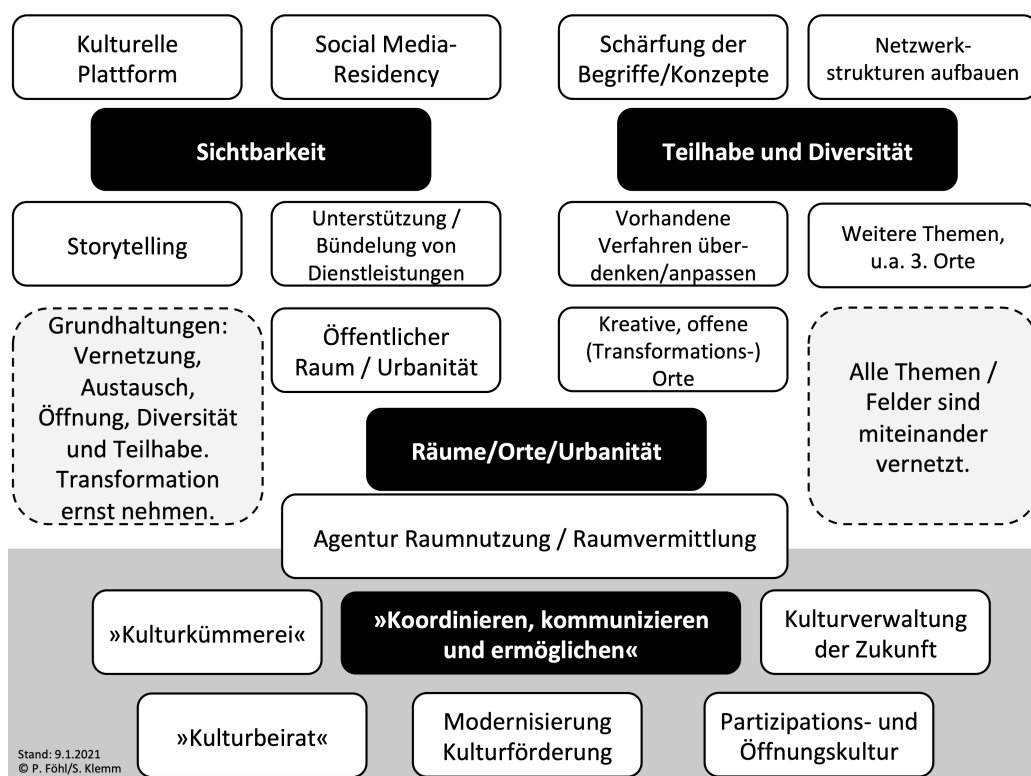


Abb.: Ergebnisse der ersten Online-Workshops Sequenz.

- 1 Näheres zu Methoden und Vorgehensweise findet sich unter <https://www.braunschweig.de/kultur/kulturentwicklungsprozess/index.php>, letzter Zugriff: 20.2.2021.
- 2 Siehe Protokolle unter <https://www.braunschweig.de/kultur/kulturentwicklungsprozess/index.php>, letzter Zugriff: 20.2.2021.

Der grau unterlegte Bereich (s. Abb. oben) adressiert die Kulturverwaltung in besonderer Weise. Die Sichtweisen der Mitarbeiter\*innen der Kulturverwaltung spielen für die Erarbeitung des KultEP daher eine große Rolle und wurden im Verlauf des KultEP bereits mittels unterschiedlicher Formate eingebracht.<sup>3</sup> Zur Bewertung und Reflexion der bisherigen Ergebnisse wurde ein interner Verwaltungsworkshop durchgeführt. Im Plenum als auch in kleineren Arbeitsgruppen wurde sich ausgetauscht, reflektiert und eine sinnvolle Fokussierung der nächsten Schritte im Kulturentwicklungsprozess vorgenommen. Zudem erhielten die Mitarbeiter\*innen der Kulturverwaltung die Möglichkeit, neue Ideen einzubringen und in kollegialer Atmosphäre auch etwaige Sorgen und Bedenken zu äußern.

### **Zusammenfassung der Ziele und Leitfragen**

Der hier dokumentierte Workshop »Interner Workshop der Kulturverwaltung zum aktuellen Stand des KultEP« verfolgte zusammengefasst folgende Ziele:

- Ins Gespräch kommen und Abgleich des bisherigen Arbeitsstandes
- Reflexion der Verwaltungsmitarbeiter\*innen über das Zwischenergebnis des KultEP
- Überprüfung, Konkretisierung und Erweiterung des bisherigen Zwischenergebnisses mit der Expertise der Verwaltung.

Für den Workshop wurden folgende Leitfragen im Hinblick auf die sechs Protokolle der ersten Workshop-Sequenz formuliert:

- Was fällt Ihnen auf?
- Was wird ggf. sogar schon umgesetzt?
- Was sollte man aus Ihrer Sicht prioritär angehen?
- Was würden Sie direkt konkretisieren?
- Was fehlt?

## **1.2 Ablauf**

### **Anmerkungen zum Ablauf**

Der »Interne Workshop der Kulturverwaltung zum aktuellen Stand des KultEP« fand am 03. Februar 2021 auf der Plattform Webex von 10:00–12:30 statt.<sup>4</sup> Der Workshop begann mit einer Einführung in die Ziele, Grundregeln, Themen und Abläufe.<sup>5</sup> Um den Workshop möglichst abwechslungsreich und zugänglich zu gestalten, wurden verschiedene methodische Ansätze gewählt.

---

3        Hierzu zählen insb. Die ersten Online-Workshop Sequenz vom 25. November 2020 bis 10. Dezember 2020, zu denen die Mitarbeiter\*innen der Kulturverwaltung eingeladen waren. Zudem wird die Perspektive des Kulturrats durch den kontinuierlichen Austausch zwischen der Projektleitung und der Leitungsebene der Kulturverwaltung sowie der KultEP Koordinatorin in den Prozess eingebracht.

4        S. Teilnehmer\*innenliste im Anhang.

5        Die Einführung findet sich in Form einer PowerPoint-Präsentation im Anhang dieses Protokolls.

## Übersicht des Ablaufs

Der Workshop hatte folgenden Ablauf:

Zeit	Was?
10:00	Begrüßung seitens der Stadt Braunschweig
10:05	<p>Einführung seitens des Moderators/der Moderatorin (mittels PPTX):</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Wo stehen wir?</li> <li>• Ziele des Workshops: <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Austausch mit und Einbindung der gesamten Verwaltung</li> <li>○ Bewertung des aktuellen Standes</li> <li>○ Weiterentwicklung der vorhandenen Ideen.</li> </ul> </li> <li>• Grundregeln der Kommunikation / Rollen (kurzfassen, Chat-Funktion nutzen, um Zwischenfragen zu stellen etc.)</li> <li>• Hinweis auf Teilnehmer*innenliste (keine Vorstellungsrunde) / Protokoll (Stichpunkte und Chatverläufe/Ergebnisse der Befragungen etc.)</li> <li>• Überblick der bisherigen Ergebnisse</li> <li>• Ablauf des Online-Workshop</li> <li>• Kurze offene Umfrage: Was ist Ihre erste Assoziation in Bezug auf die Ergebnisse der ersten Online-Workshops? (2 Min.). Hinweis, dass alle sehen können, wer was geschrieben hat.</li> <li>• Dann kurze Diskussion der Ergebnisse</li> </ul>
10:25	Verständnisfragen und Anmerkungen seitens der Teilnehmer*innen
10:40	<p>Online-Gruppenarbeit:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Einen Protokollanten / Protokollantin bestimmen (ggf. schon im Vorfeld, Protokollierung in Word-Dokument; im Anschluss Übersendung an E. Scheler).</li> <li>• Folgende Fragen diskutieren (in jeder Gruppe) in Bezug auf die Protokolle aus der ersten Workshops-Sequenz: <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Was fällt Ihnen auf?</li> <li>○ Was wird ggf. sogar schon umgesetzt?</li> <li>○ Was sollte man aus Ihrer Sicht prioritär angehen?</li> <li>○ Was würden Sie direkt konkretisieren?</li> <li>○ Was fehlt?</li> <li>○ Wo würden Sie Widerspruch formulieren?</li> </ul> </li> </ul>
11:25	Kurzes Blitzlicht aus jeder Gruppe zu den wichtigsten Punkten (jede Gruppe 5 Min.).
11:50	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Themen aufgreifen / weitere Ideen einbringen</li> </ul>
12:05	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Wie geht es weiter?</li> <li>• Kurze offene Frage (via Mentimeter; Word-Cloud): <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Bitte nennen Sie drei Prioritäten, an denen unbedingt weiterzuarbeiten ist? (3 Min.)</li> <li>○ Dann kurze Diskussion der Ergebnisse.</li> </ul> </li> </ul>
12:20	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Abschluss und Ausblick</li> <li>• Parallel: geschlossene Frage: »Wie hat Ihnen der Workshop gefallen?« (parallel ausfüllen, während wir Abschluss machen): <ul style="list-style-type: none"> <li>○ 1. Sehr gut</li> <li>○ 2. Gut</li> <li>○ 3. Teils/teils</li> <li>○ 4. Geht so</li> <li>○ 5. Gar nicht</li> </ul> </li> </ul>
12:30	Ende

### **1.3 Aufbau Ergebnisprotokoll**

Die Ergebnisse des oben dargestellten Ablaufs werden im Folgenden dokumentiert. Die Teilnehmer\*innen wurden gebeten, die jeweiligen Ergebnisse (z.B. aus den Arbeitsgruppen) sowie weitere Anmerkungen und Ideen in den Chat bzw. in ein vorbereitetes Word- Dokument zu schreiben. Zusätzlich wurden seitens der Stadt sowie der externen Moderation Stichpunkte notiert und die gesamte Sitzung aus Zwecken der Nachvollziehbarkeit aufgezeichnet.

Es werden ausschließlich inhaltliche Anmerkungen aus den Chatprotokollen dokumentiert. Hinweise zur Technik o.ä. werden berücksichtigt, aber aufgrund der Übersichtlichkeit hier nicht wiedergegeben. Bei Bedarf können die Chatprotokolle eingesehen werden.

Die Ergebnisse aus den Umfragen werden hier 1:1 wiedergegeben.

Am Ende des Protokolls erfolgen eine Zusammenfassung und ein Ausblick.

## 2 Dokumentation der zentralen Ergebnisse

### 2.1 Ergebnisse der Auftaktumfrage

Den Teilnehmer\*innen wurde folgende Frage gestellt: »Was ist Ihre erste Assoziation in Bezug auf die Ergebnisse der Online-Workshops?« Die Teilnehmer\*innen konnten ihre Antwort in eine dafür vorgesehene Zeile eintragen, die für diesen Zweck eingeblendet wurde:

<b>Frage: »Was ist Ihre erste Assoziation in Bezug auf die Ergebnisse der Online-Workshops?«</b>
Sehr wenig wirklich Neues/Utopisches
Sehr umfangreich
Hat mich sprachlos zurückgelassen, insbesondere die vielen negativen Hinweise auf "Verhinderung" und "Nicht-ermöglichen" von Kulturveranstaltungen.
Interessant aber erwartbar
Heterogenität, Widerspiegelung verschiedener Interessen; Ansätze harren der Konkretisierung; dialogisches Verfahren m.E. positiv verlaufen
Grundsätzlich sehr viele gute Ideen, allerdings springt öfter ein zu hohes Fordern heraus
Querschnittsübersicht über die derzeitige Lage mit Ausblick auf die Zukunft
Es kam häufig der Wunsch nach mehr Transparenz zu Abläufen in der Verwaltung. Dort sollte mehr aufgeklärt werden.
Keine Antwort 13/21 ( 62%)

*Tab.: Antworten der Teilnehmer\*innen auf die Frage »Was ist Ihre erste Assoziation in Bezug auf die Ergebnisse der Online-Workshops?« (Antworten werden 1:1 dokumentiert)*

## 2.2 Ergebnisse der Arbeitsgruppen

Nach der Auftakt-Umfrage wurden im Plenum folgende Fragen in Bezug auf die Ergebnisse der ersten Workshop Sequenz gestellt.:

- Was fällt Ihnen auf?
- Was wird ggf. sogar schon umgesetzt?
- Was sollte man aus Ihrer Sicht prioritär angehen?
- Was würden Sie direkt konkretisieren?
- Was fehlt?

Die Teilnehmer\*innen wurden nach dem Zufallsprinzip in vier Gruppen eingeteilt. Es wurde eine Protokollschreiber\*in benannt, die die Ergebnisse im Anschluss im Plenum präsentierte und dann in den Chat bzw. in eine E-Mail schrieb.

Im Folgenden werden die Ergebnisse aus den einzelnen digitalen Arbeitsgruppen 1:1 dokumentiert; es werden lediglich Fehlerkorrekturen u.ä. vorgenommen.

### 2.2.1 Gruppe 1

#### Was fällt Ihnen auf?

- Viele schöne Sachen dabei, kulturelle Innenstadt – aber wie ist es umsetzbar?
- KEP abkoppeln von Verwaltung? Wie soll das gehen? Es muss ja irgendwo zurück in die Politik.
- Es besteht zu wenig Transparenz und Verständnis was geleistet wird. Daher glauben viele, dass man Verwaltung nicht braucht.
- Es gibt Kontaktstelle, also etwas wie eine Kulturkümmerei – das müsste ausgeweitet werden.
- Es gibt Netzwerkaktivitäten, aber vielleicht ist das die Aufgabe von Kulturkümmerern (Knotenpunkt), um es weiter zu bringen.
- Viele Themen der Zusammenfassung fließen in die Aufgabenstellung einer Kulturkümmerei ein.
- Kulturverwaltung der Zukunft: Ist die Kümmerei innerhalb der Stadt organisiert?
- Finanzierung über Stiftungen?

#### Was wird ggf. sogar schon umgesetzt?

- Wir haben bereits eine regionale Kontaktstelle – allerdings zu klein und nur für Musik: also Ausweitung der Bereiche könnte sinnvoll sein.
- Hürden niedriger für Aktivitäten. Versammlungsstätte.

#### Was sollte man aus Ihrer Sicht prioritär angehen?

- Kulturkümmerer als AG besetzen und fungiert als Initiator; Verbindungselement der Akteure.
- Braunschweiger Landschaft



### **Was würden Sie direkt konkretisieren?**

- Fahrplan entwickeln für eine Kulturkummerei
- Wer ist Ansprechperson von Abteilungen?
- Projektplanungen konkretisieren
- Vorhandene Strukturen ausbauen (regionale K:M)

### **Was fehlt?**

- Vorhaben müssen konkret ausformuliert werden, auch dahingehend, wofür Unterstützung gebraucht wird.
- Grundfundament muss stehen und mitgebracht und den Kulturkümmerern vor die Füße gekippt werden.
- Personalstellen
- Geld
- Wie erreichen wir noch mehr Menschen, aktiv sich an Kultur zu beteiligen? Es wird doch weniger...
- Corona könnte Nachholbedarf entwickeln
- Wie kann man mehr kulturelle Aktivität bei Menschen bewirken?
- Wucht wird uns überraschen.

### **Wo würden Sie Widerspruch formulieren?**

- Künstler haben auch spontane Ideen, die dann wieder zu neuen Anforderungen – kurzfristig – führen können: Künstler sind durchaus auch spontan, weniger strukturiert.
- Fördergesetzgebung bedenken, daher muss Kulturkümmerer städtisch belassen sein.

## **2.2.2 Gruppe 2**

### **Was fällt auf?**

- Kümmert euch mal, Verwaltung! Aber möchte sich keiner selbst helfen?
- Kulturverwaltung = Verhinderer? Hintergrundinformation fehlen jedoch.
- Information fehlt: Was macht wer? Genehmigungsbehörden unabhängig von uns? Wir sind Zwischenwesen.
- Fehlende Räume für Kultur: Leerstände?
- Schlankere Verwaltung, Hierarchien zu stark, zu bürokratisch

### **Was ist schon umgesetzt?**

- 3. Orte = Stadtbibliothek, Raabehaus (ist schon umgesetzt) das läuft gut hier! Nicht mehr unterhalten
- Kulturraumzentrale Schroll
- Atelierprojekte (Creative boxes, Leerstandnutzung)
- Wir sind immer offen für Anfragen, Kooperationen und unterstützen bei Fragen der Genehmigungen.

### **Was sollte man aus Ihrer Sicht prioritär angehen?**

- Kooperationen und Netzwerke fördern und aufbauen, um mehr Synergien zu schaffen.
- Kulturkümmeri als Filterfunktion, Bürgertelefon für den Kulturbereich. Vermittler der richtigen Ansprechpartner.
- Verwaltungsmodernisierung

### **Was würden Sie direkt konkretisieren?**

- Information vermitteln
- Transparenz für Bürger schaffen, wer macht was, an wen kann man sich wenden?
- Unterscheidung zwischen Genehmigungsbehörden, Kulturverwaltung und Politik.
- Kommunikation, z.B. über Internet verbessern.

### **Was fehlt?**

- Stadt sollte Möglichkeiten zur Nutzung neuer Orte unterstützen.
- Warum Leerstände nicht nutzen. Dabei müssen andere Abteilungen mit einbezogen werden. Siehe Sonderbaurecht für kulturelle Projekte in Hannover klingt spannend.
- Verwaltung der Zukunft: Digitalisierung der Verfahren, Entscheidungswege verkürzen, mehr offener Diskurs, Kreativität der Mitarbeiter nutzen und fördern. Austauschräume auch intern und unter den verschiedenen Abteilungen ermöglichen.
- Vermutlich Utopie: Förderzusage vor Freigabe des Haushalts, um Planungssicherheit zu geben.
- Personalkapazitäten! Viele Mitarbeiter regelmäßig an Grenzen.
- Mehr Partizipation durch Einbezug von Kulturschaffenden bei Projekten. → Thema: Muss die Stadt alles selbst organisieren?

### **Wo würden Sie Widerspruch formulieren?**

- Kulturverwaltung ist kein Verhinderer! Sondern wir sind immer gewillt zu ermöglichen in den gegebenen Handlungsspielräumen.
- Wir verstehen uns selbst als Kulturschaffende.

### **Sonstige Kommentare:**

- Erwartungshaltung wird immer bestehen!
- Wenden sich Kulturschaffende denn bei Unterstützungswünschen schon an uns? Vermutlich bisher nicht alle, aber könnte man dann der Nachfrage überhaupt nachkommen?

### **2.2.3 Gruppe 3**

#### **Was fällt Ihnen auf?**

- Kulturakteure schlecht informiert über Befugnisse der Kulturverwaltung
- Ansprechpartner unklar
- Grenzen unklar
- Kommunikation intern sowie extern muss optimiert werden
- Großes Anspruchsdenken
- Viel von Kulturverwaltung gefordert aber gegensätzlich viel freies Handeln gewünscht
- Komplizierter Widerspruch zwischen Anspruch und Wirklichkeit

#### **Was wird ggf. sogar schon umgesetzt?**

- Museum: Strukturen eng geführt
- Austausch von Mitarbeitern
- Möglichkeiten gemeinsamer Finanzierungen
- Vermittlung funktioniert nach aktuellen Möglichkeiten schon sehr gut
- Kulturförderung ebenfalls schon tätig in der Vermittlungsfunktion
- Austausch zum Teil in verschiedenen AG's → AG Kunst

#### **Was sollte man aus Ihrer Sicht prioritär angehen?**

- Vereinigung der Interessengruppen
- Gespräch über Strukturen, Inhalte
- Lichtparcours inhaltlich greifbar, daher Paradebeispiel für Zusammenwirken von Kultureinrichtungen
- Kulturbegriff muss neu definiert werden: Was ist unser Ziel? Vorschlag für Jahrespläne, um gemeinsames Verständnis zu definieren
- Inhaltliche Plattform bilden
- Kommunikationsstruktur
- Kulturbeirat mit thematischer Agenda (Vermittlung freier Träger um Beteiligung)
- Projektgruppe mit bspw. FBL, Projektbegleitung & freien Trägern, um Abläufe transparent zu diskutieren und gemeinsam zu gestalten.
- Flachere Hierarchien in Absprachen bzw. im internen Informationsfluss → Beschleunigung von Prozessen

### **Was fehlt?**

- Instanz bzw. Stelle für Projektbegleitung (Koordinierung, Vermittlung, Kommunikation → schafft Transparenz)
- Instanz evtl. losgelöst von der direkten Kulturverwaltung

### **Wo würden Sie Widerspruch formulieren?**

- Erwartungshaltung einer 100%igen Betreuung jedoch vollkommene Unabhängigkeit des Kulturschaffens (bspw. Behandlung politische Konflikte in der Kunst)

## **2.2.4 Gruppe 4**

### **Was wird ggf. sogar schon umgesetzt?**

- Themen teilweise bekannt
- Teilweise Arbeitsgruppen vorhanden bzw. in Planung
- Aufklärung über Aufgaben und Möglichkeiten der Kulturverwaltung notwendig (z.B. gesetzliche definierter Handlungsrahmen; z.B. Immissionsschutzgesetz)
- Kulturförderung als großer Kritikpunkt

### **Was würden Sie direkt konkretisieren?**

- Leitfaden für Veranstalter mit Aufgaben und Ansprechpartner für Projekte etc. erstellen
- Arbeitsgruppen weiterverfolgen
- Förderrichtlinien überarbeiten -> keine komplizierte Verwaltungssprache, Kriterienkatalog erstellen, online Auftritt überarbeiten
- Genehmigungsbehörden mit in den Prozess einbeziehen
- Nutzung von digitalen Möglichkeiten im Sinne der Kommunikation (z.B.: Erklärvideos)
- Internetpräsenz muss übersichtlicher werden

### **Wo würden Sie Widerspruch formulieren?**

- Historische Themen (Erinnerungskultur, Stadtgeschichte) sind bislang kein Thema → ggf. Thema für Kulturschaffende anbieten und die Projekte fördern

## 2.3 Ergebnisse der Abschlussdiskussion

Nach der Präsentation der Ergebnisse aus den Arbeitsgruppen schloss sich eine Diskussion im Plenum an. Diese wird im Folgenden stichpunktartig dokumentiert:

- Es ist sinnvoll bereits vorhandenen Vernetzungen zu überprüfen und ggf. als Best-Practice-Beispiele weiterzuentwickeln
  - z.B. vorhandener Austausch innerhalb der Museen
  - Musikschulen
  - Räume: Schriill e.V.
- Mehrfacher Hinweis der Mitarbeiter\*innen, dass sie auf Mitarbeit der Kulturakteur\*innen angewiesen sind
- Frau Dr. Hesse dankt den Mitarbeiter\*innen, dass sie auch mit geäußerter Kritik umgehen und diese in konstruktive Ideen umwandeln
- Generell scheint es noch an Aufklärung zu fehlen, wo Grenzen und Befugnisse der Kulturverwaltung liegen → daran muss man arbeiten.
- Bitte um weitere Zusammenkunft, um zur weiteren Vorgehensweise und vor allem zum Thema Aufklärung zu arbeiten.
- Wunsch, nicht im Stillstand zu verharren.
- Frage, ob eine Agentur für den Internetauftritt her muss?
- Nicht Abschluss abwarten, sondern schon vorher in Konkretisierung gehen.
- Nachfrage wer ist im Beirat? Frau Dr. Hesse fasst die Teilnehmer zusammen, ca. 30 Teilnehmer
- Hinweis: Die Mitglieder des Beirats werden auf der städtischen Webseite zum Kulturentwicklungsprozess vorgestellt. Auf dieser wird auch der Prozessverlauf dokumentiert
- Wer ist eigentlich mit »Vielen« gemeint? Es sei nicht sichtbar erkennbar. Frage: wer ist viele? »Nur« freie Szene? Antwort: Nein, nicht nur freie Szene. Eine breite Schnittmenge vom Staatstheater, Landesmuseum, Frei Szene bis hin zu Teilhabe-Institutionen sowie Einzelkünstler\*innen.
- Aufgabe des Einzelkämpfertums zugunsten eines kooperativen Verständnisses und Handelns
- Aufklärung, was sich hinter »Kulturkummerei« verbirgt. Was ist sie, was nicht? Ist bisher nicht mit Inhalten gefüllt. Nichts ist in Stein gemeißelt.
- Meister\*innen der Zwischenräume sind notwendig.
- Bemerkung: Vernetzung untereinander ist noch mangelhaft.



### **3 Zusammenfassende Beobachtungen der externen Begleitung**

Grundsätzlich kann festgehalten werden, dass das Workshopangebot sehr offen und positiv seitens der Mitarbeiter\*innen der Kulturverwaltung aufgenommen wurde und Folgeformate gewünscht sind. Hier spiegelt sich auch das Bedürfnis, insgesamt mehr Austausch über die zentralen Themen kultureller Entwicklung hierarchie- und themenübergreifend zu ermöglichen. Damit könnte das große vorhandene Engagement und Wissen im Rahmen eines zeitgemäßen Leadership bestmöglich gebündelt werden.

Dieser vielfach artikulierte Wunsch nach mehr interner Kommunikation und Transparenz wird auch für eine stärkere Außenkommunikation formuliert. Damit werden entsprechende Ergebnisse aus der ersten Workshop-Sequenz aufgegriffen, dass seitens der Kulturakteur\*innen entweder nicht ausreichend Wissen über die Angebote und (Gestaltungs-)Möglichkeiten seitens der Kulturverwaltung vorhanden ist bzw. diese nicht transparent oder eindeutig genug kommuniziert werden. Dieses Thema kann folglich direkt angegangen werden.

Des Weiteren kam im Austausch über die bisherigen Ergebnisse besonders zu tragen, dass die Gedanken rund um eine »Kulturkümmerei« durchaus geteilt bzw. konstruktiv antizipiert werden. Hier gilt es nun, entsprechende Anforderungen, Notwendigkeiten und vor allem die Verortung eines entsprechenden »Gefäßes« zu konkretisieren. Da es sich hier um einen wesentlichen Punkt der Reflexion und Entwicklung einer »Kulturverwaltung der Zukunft« handelt, ist hier die Mitwirkung der Mitarbeiter\*innen der Kulturverwaltung bei allen folgenden Schritten von besonderer Bedeutung. Diese Fokussierung zeigt auch eine Priorisierung: Eine zukunftsfähige Kulturverwaltung im Sinne von »Koordination, Kommunikation und Ermöglichung« scheint elementar für die Realisierung der weiteren Maßnahmenfelder in den Bereichen »Sichtbarkeit«, »Teilhabe und Diversität« und »Räume/Orte/Urbanität« zu sein.

## **Anlagen**

**Präsentation zur Einführung in den Workshop**

**Teilnehmer\*innenliste**





Verwaltungsworkshop – 3.2.2021

# Kultur entwicklungs prozess Braunschweig

**Kulturentwicklungsprozess für die Stadt Braunschweig**

**Patrick S. Föhl / Suse Klemm**

[www.netzwerk-kulturberatung.de](http://www.netzwerk-kulturberatung.de)

**NETZWERK KULTURBERATUNG  
NETWORK FOR CULTURAL CONSULTING**

**Kulturverwaltungsworkshops**

3. Februar 2021

Online

## Ablauf

1. Aktueller Stand und Ergebnisse

2. Umfrage und Diskussion

3. Arbeitsgruppen

4. Wie geht es weiter?

5. Umfragen und Diskussion

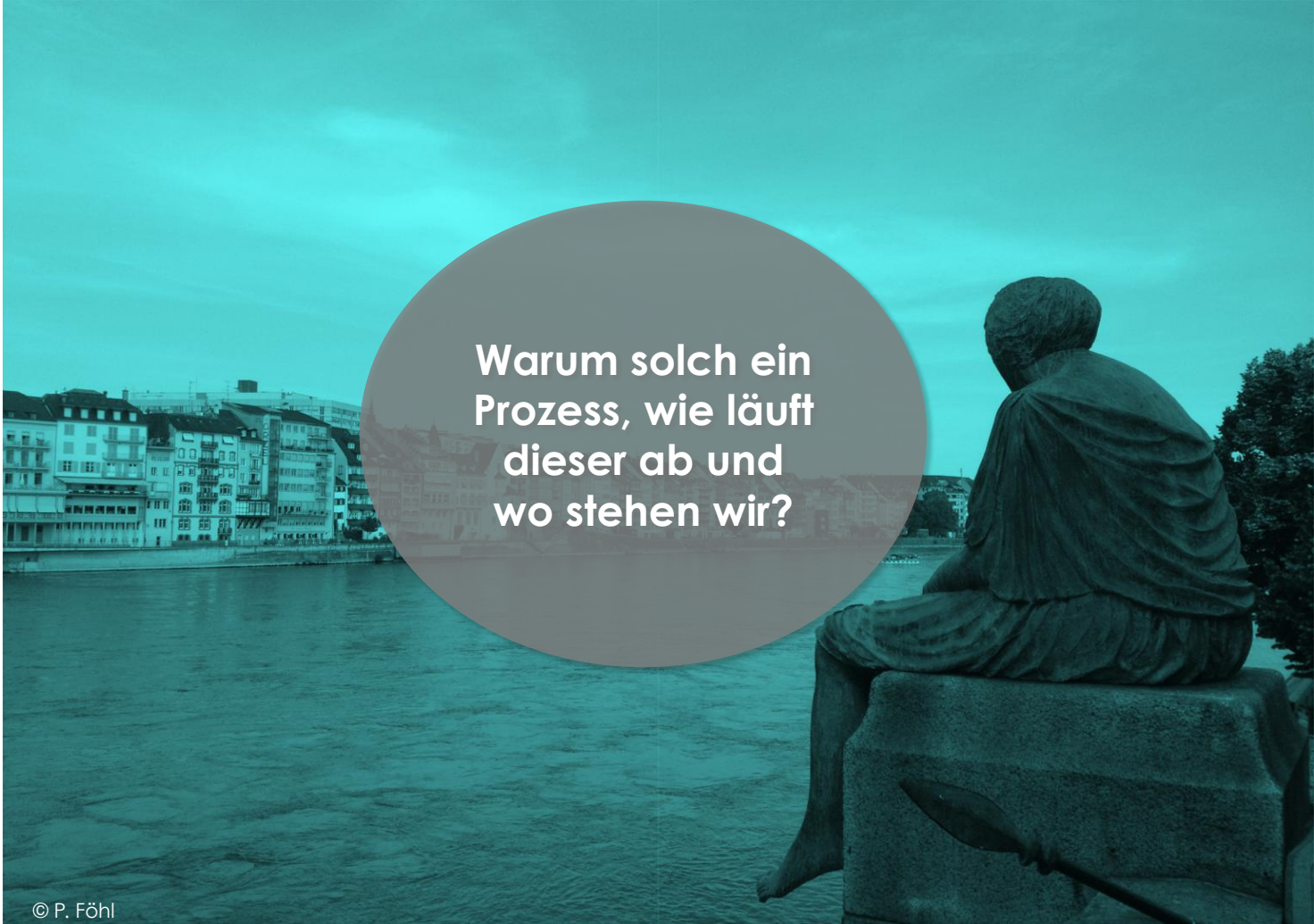
## Ziele des Workshops

1. Auseinandersetzung mit den Ergebnissen der Workshops und den Anmerkungen zur Arbeit der Verwaltung als eine Art Zwischenbilanz

2. Entwicklung einer verwaltungsinternen Vorstellung von der »Verwaltung der Zukunft«

3. Prüfung und gegebenenfalls Weiterentwicklung der vorgeschlagenen Maßnahmen (Beispiel: »Kulturkummerei«)

4. Austausch mit und Einbindung der gesamten Kulturverwaltung (auch Anregung untereinander)



Warum solch ein  
Prozess, wie läuft  
dieser ab und  
wo stehen wir?

© P. Föhl

## Vorgehensweise

### Prozessziele des Kulturentwicklungsprozesses

**Formulierung kulturpolitischer Leitlinien für  
die zukünftige Kulturlandschaft Braunschweigs**

**Beschluss der Leitlinien durch den  
Rat der Stadt Braunschweig**

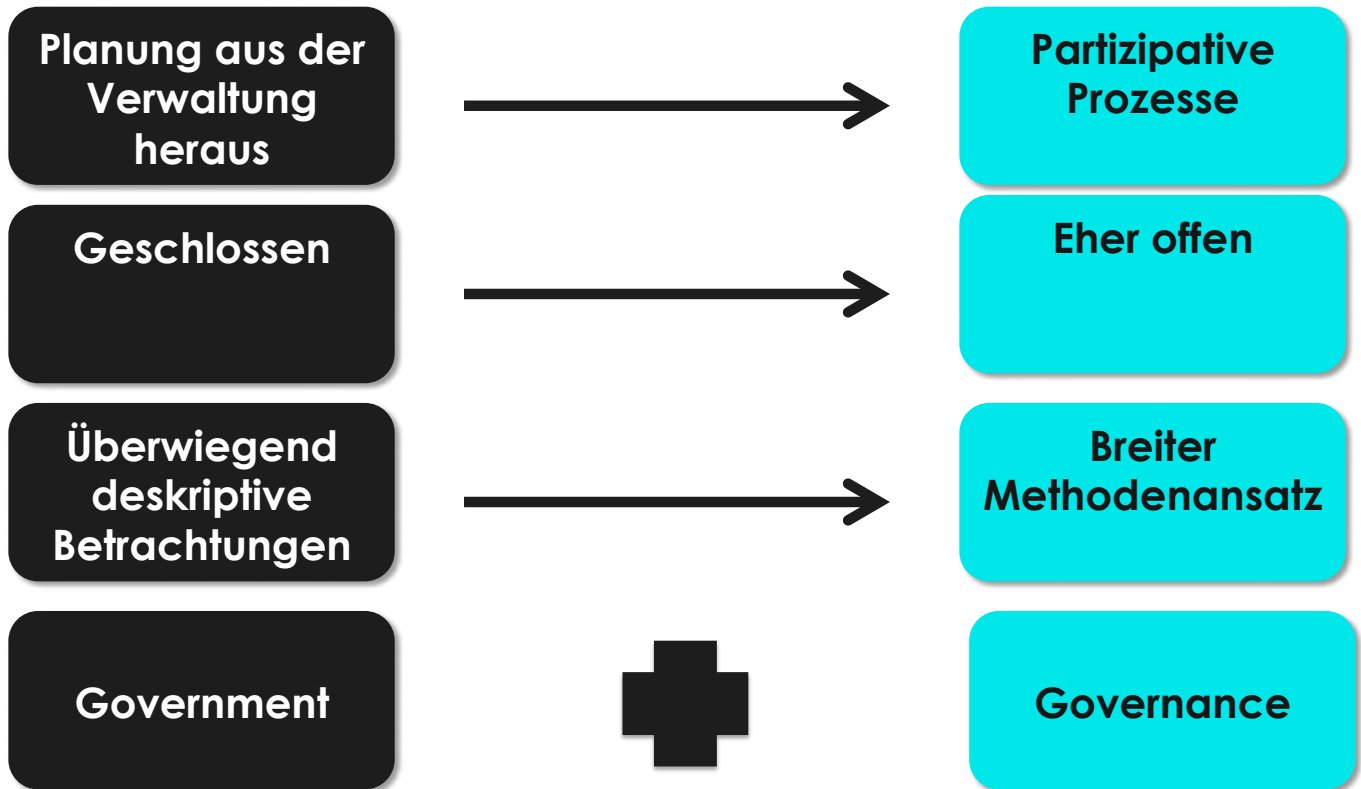
**Schrittweise Umsetzung**

**Herausfor-  
derungen /  
Potenziale**

**Neue  
Situation  
seit  
Covid19-  
Pandemie**

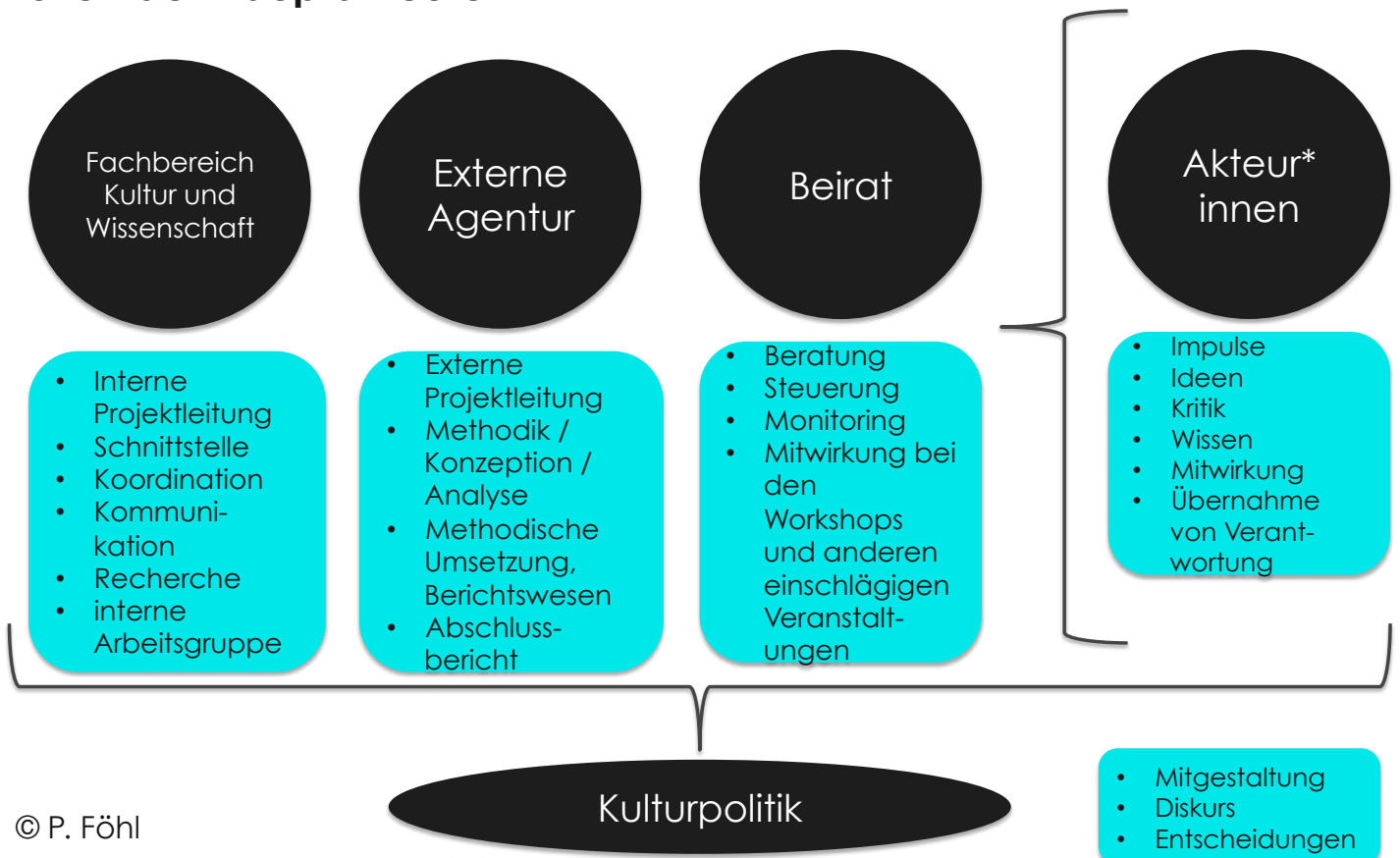
# Vorgehensweise

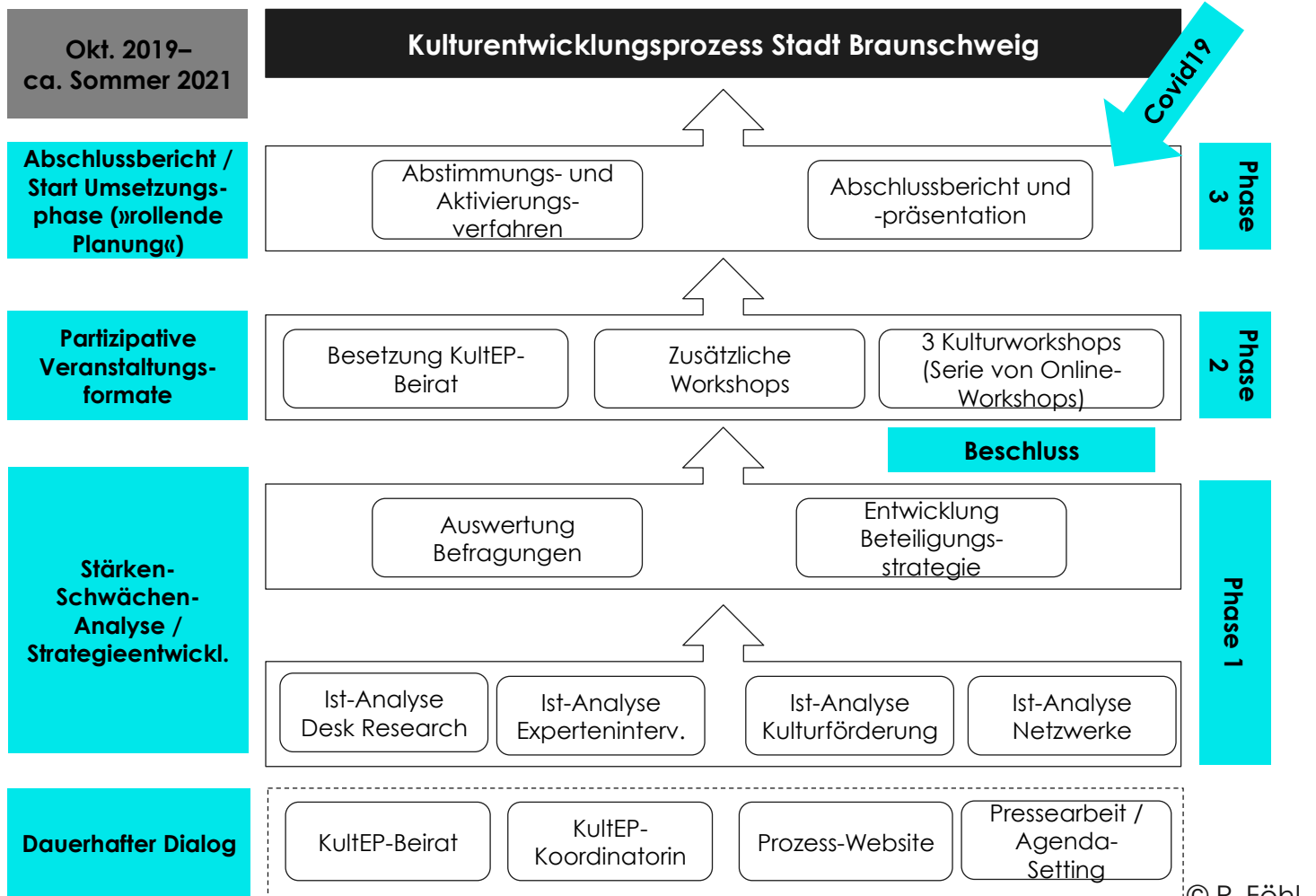
Wie haben sich die Herangehensweisen im Laufe der Zeiten verändert?



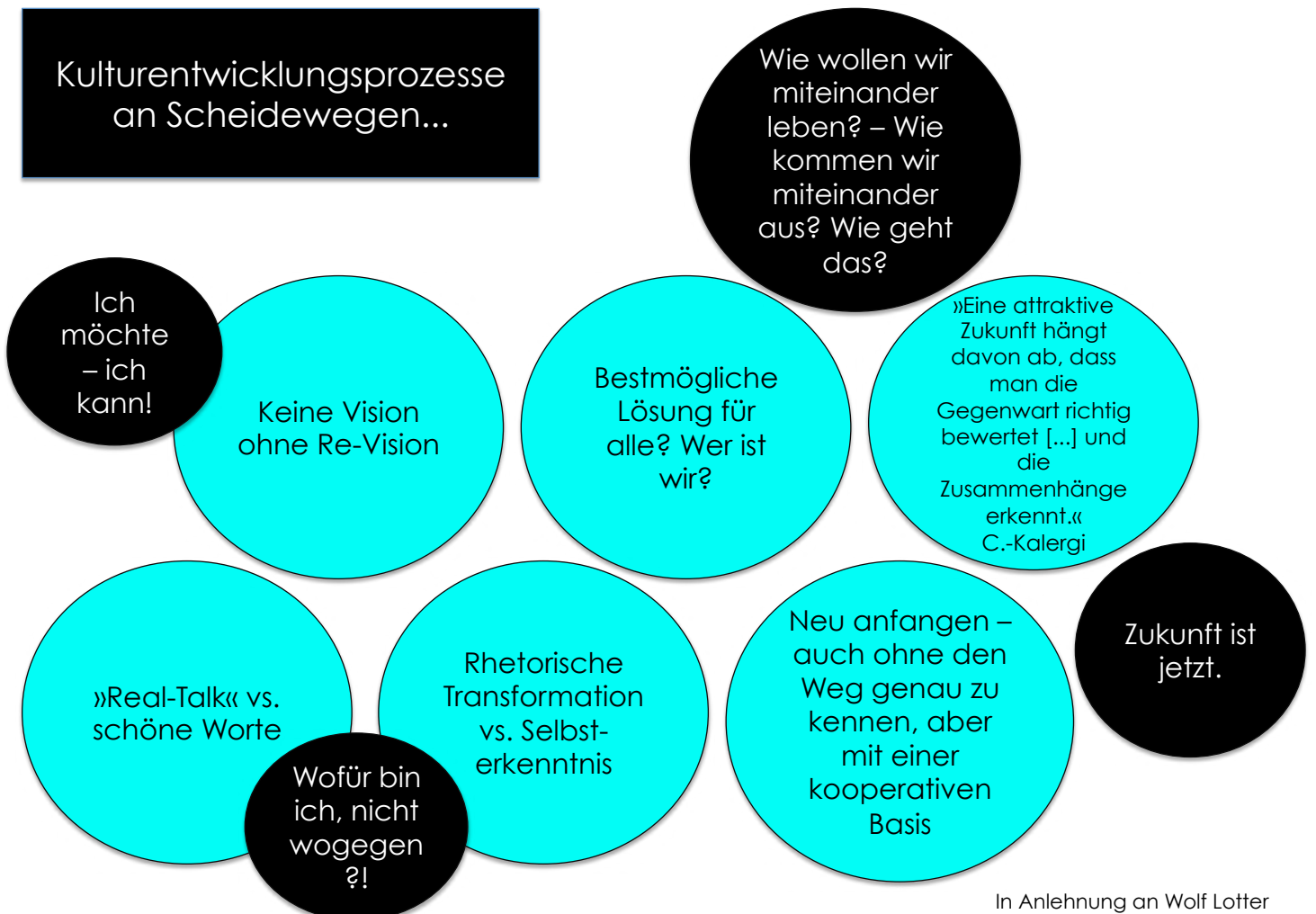
# Vorgehensweise

Rollen der Hauptakteure





**Kulturentwicklungsprozesse an Scheidewegen...**





© Justina Wilhelm

## Workshop-Themen für die erste Sequenz

»Corona und die Folgen...« – Neue Formen der Kooperation und Solidarität

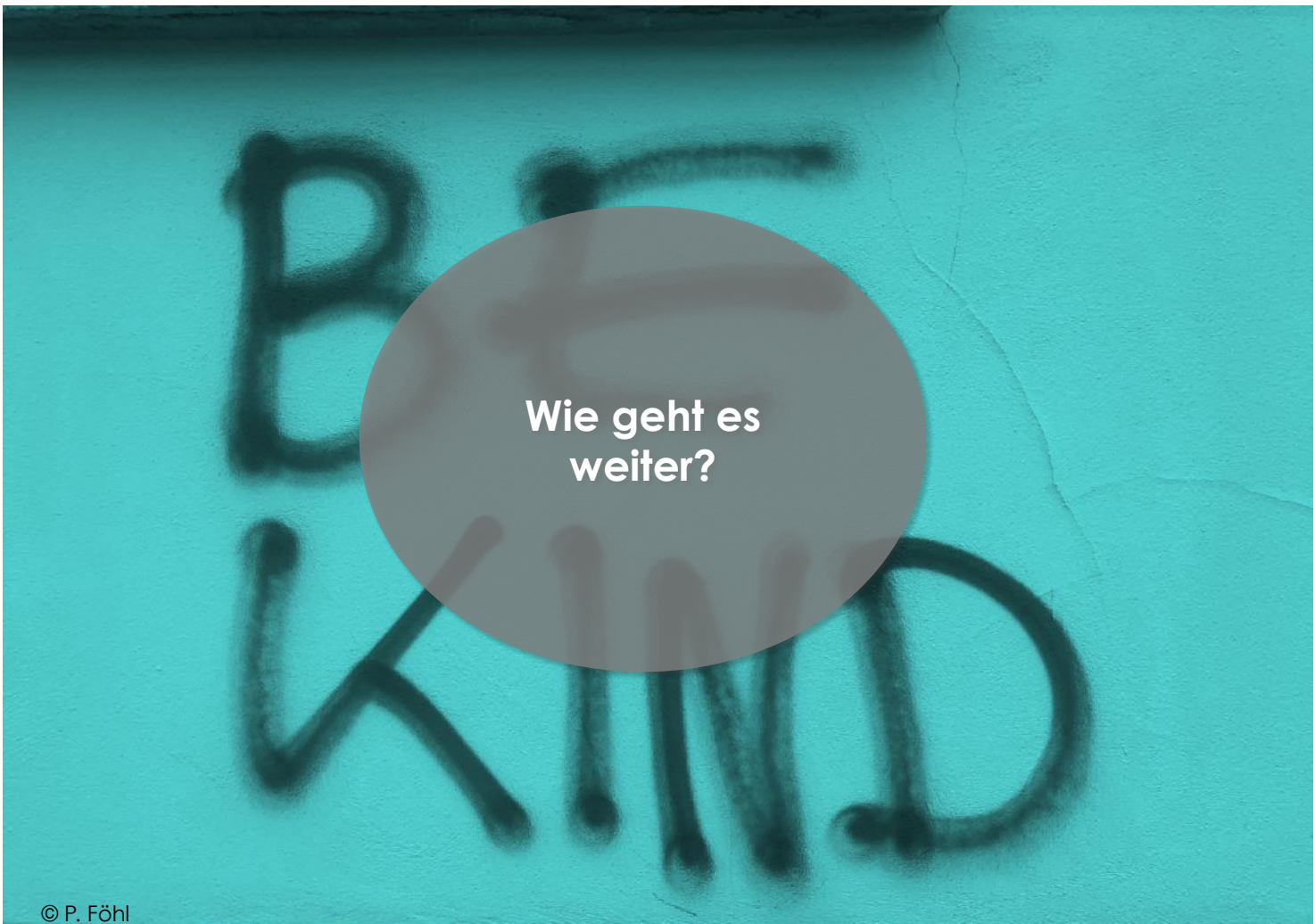
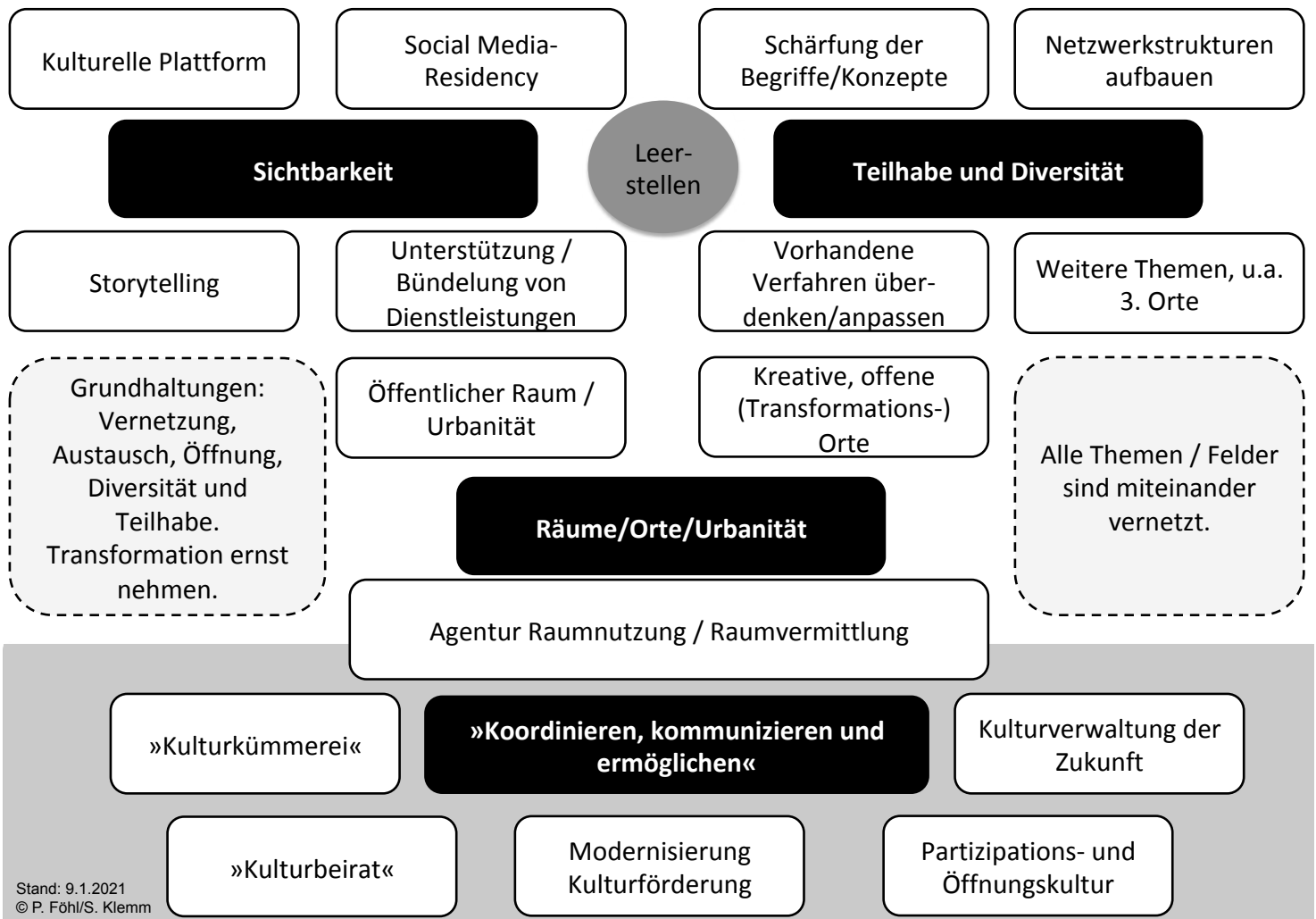
»Das undenkbbare Denken« – und das dann Weiterdenken. Ein Kreativlabor zu weiteren möglichen Themen der Kulturentwicklung in Braunschweig

»Gesehen und gesehen werden« – eine gemeinsame Sichtbarkeitsstrategie für die Kultur

»Teilhaben und teilnehmen« – Digital-analoge (Öffnungs-)Strategien ermöglichen

»Gebt Raum« – Kreative Raumprojekte – Urbanisierung / Öffnung

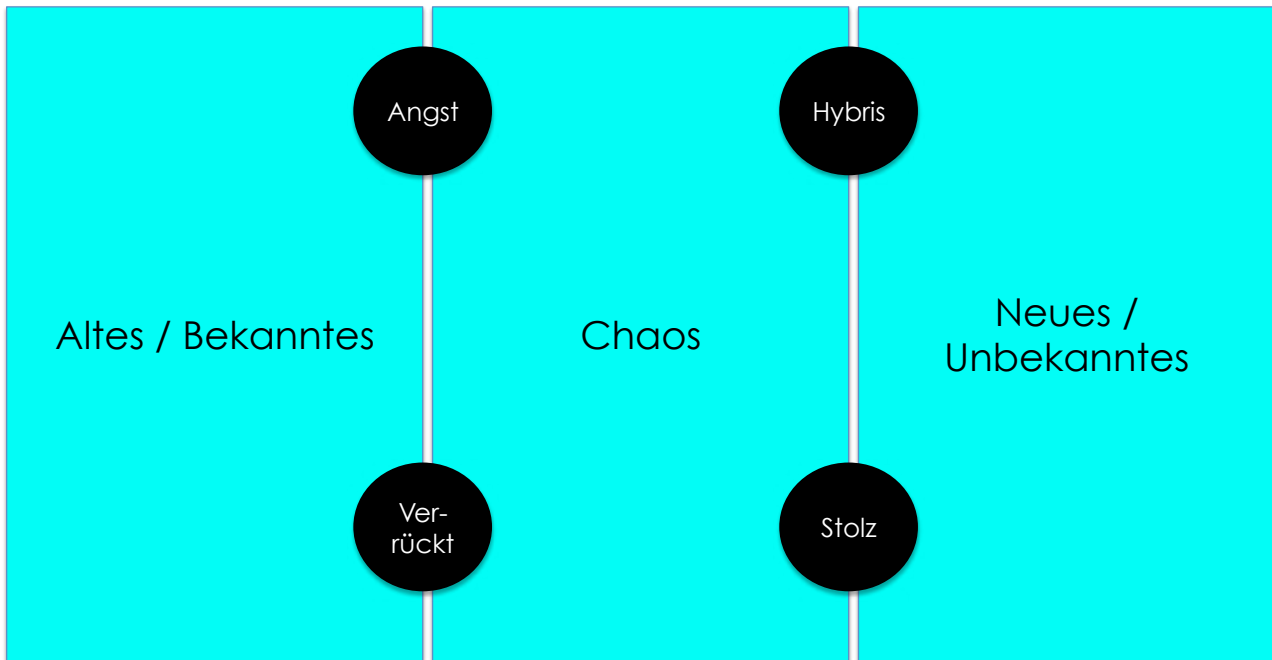
»Koordinieren, kommunizieren und ermöglichen« – Kulturverwaltung und -entwicklung der Zukunft



1. Impuls:  
Ritualstruktur aus der  
transpersonalen Psychologie

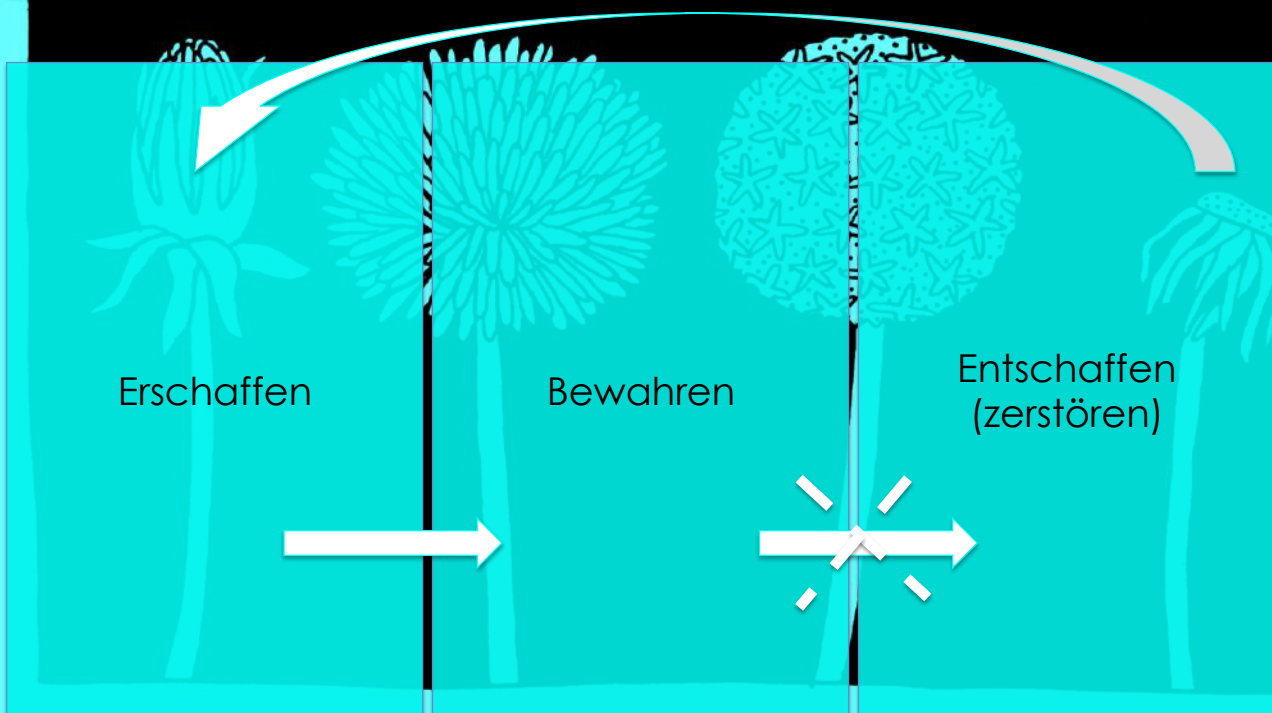
Schwellen-  
wächter

Phasen  
der Trans-  
formation



© S. Klemm nach I. Lutz

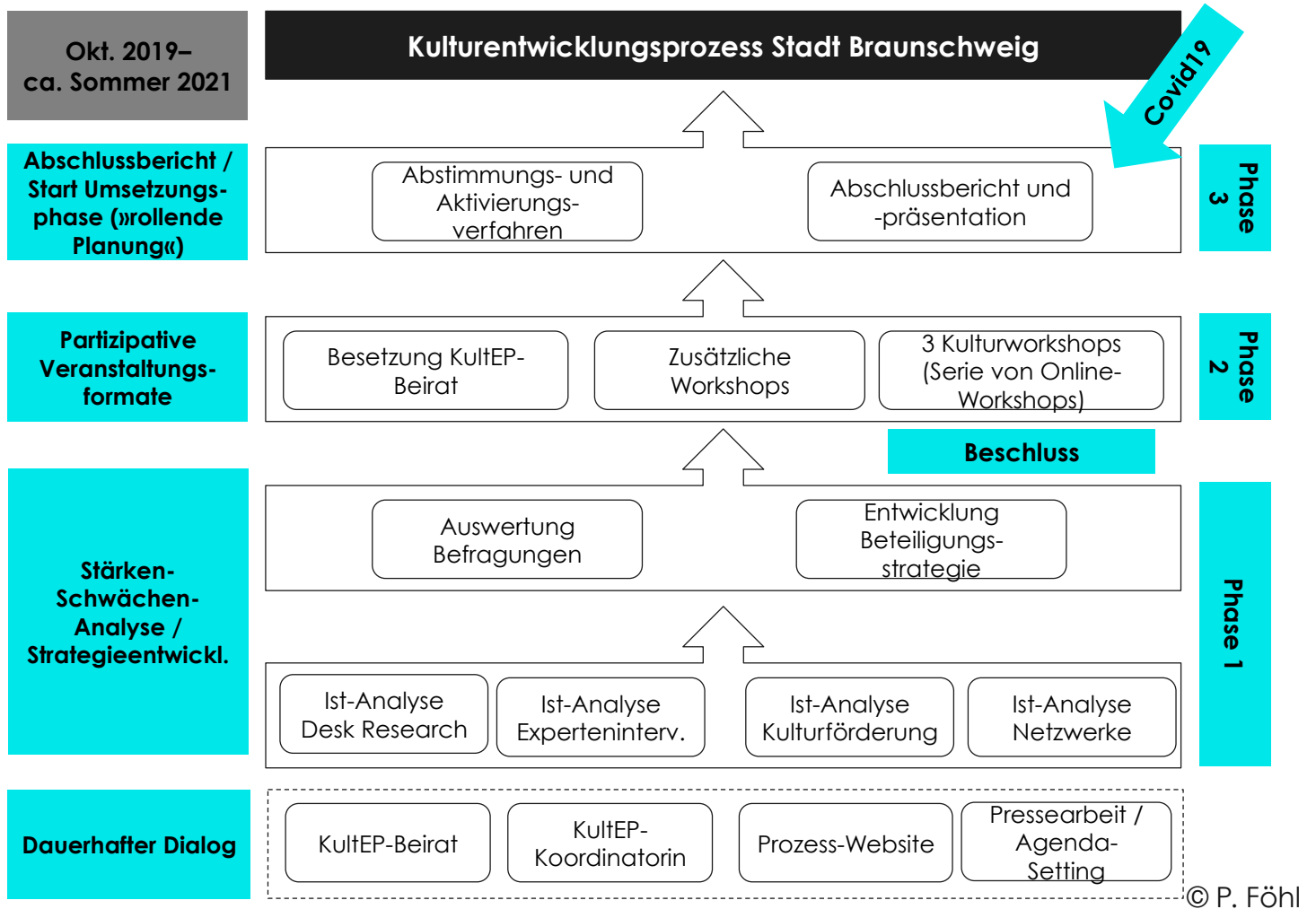
2. Impuls:  
Transformationsprozesse in  
der Natur (und damit auch  
beim Menschen)



© B. Flood/P. Föhl

© S. Klemm





## Fragen des Tages

- Was fällt Ihnen auf?
- Was wird ggf. sogar schon umgesetzt?
- Was sollte man aus Ihrer Sicht prioritär angehen?
- Was würden Sie direkt konkretisieren?
- Was fehlt?
- Wo würden Sie Widerspruch formulieren?



Online-Workshop, Mittwoch, 03.02.2021, 10:00 bis 12:30 Uhr  
 KultEP: Verwaltungsinterner Workshop

### Teilnehmer\*innenliste

Institution	Vorname	Nachname
Dezernentin für Kultur und Wissenschaft	Dr. Anja	Hesse
Leiter Fachbereich Kultur und Wissenschaft	Dr. Stefan	Malorny
Fachbereich Kultur und Wissenschaft	Margarita	Pantelic
Fachbereich Kultur und Wissenschaft	Clara	Ahrens
Fachbereich Kultur und Wissenschaft	Dr. Annette	Boldt-Stülzebach
Fachbereich Kultur und Wissenschaft	Andreas	Böttcher
Fachbereich Kultur und Wissenschaft	Sara	Kleinwechter
Fachbereich Kultur und Wissenschaft	Sven	Mertens
Fachbereich Kultur und Wissenschaft	Martina	Niestroj
Fachbereich Kultur und Wissenschaft	Thomas	Schridde
Fachbereich Kultur und Wissenschaft	Dietlinde	Schulze
Fachbereich Kultur und Wissenschaft	Lisanne	Rinke
Fachbereich Kultur und Wissenschaft	Iris	Mügge
Leiter Städtische Musikschule Braunschweig	Daniel	Keding

Leiter Stadtarchiv Braunschweig	Dr. Henning	Steinführer
Leiterin Stadtbibliothek Braunschweig	Dr. Anette	Haucap-Naß
Stadtbibliothek Braunschweig	Britta	Berg
Stadtbibliothek Braunschweig	Catharin	Frappier-Dulski
Stadtbibliothek Braunschweig	Sebastian	Giese
Leiter Städtisches Museum Braunschweig	Dr. Peter	Joch
Städtisches Museum Braunschweig	Martin	Baumgart
Städtisches Museum Braunschweig	Dr. Lars	Berg